

# Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Basler Nachrichten

## Regen.

Wunderfamer Regen rinnt  
Nach der Hitze Britten;  
Nebelfahne weht im Wind,  
Scheint das Land zu hüten.

Durch die Furchen sickert sacht  
Der Gebilde Segen;  
Neugefärkt die Blume lacht,  
Alles will sich regen!

Aus den Aekern steigt der Duft  
Aufgeweichter Erde;  
Zu geweihter Andacht ruft  
Kings des Kornes Herde.

Wo ein nahes Bächlein rinnt  
Hilft das Fröschlein munter,  
Doch der Landmann sinnt und sinnt...  
Die Natur schafft Wunder!

Paul Müller.

## Schweizerland

In der dritten Sessionswoche erledigte der Nationalrat vorerst den Geschäftsbericht und dann begannen rein volkswirtschaftliche Beratungen: Die Einführung der Goldwährung und die Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft. Das Problem des Ueberganges von der Zwangswirtschaft zur reinen Goldwährung war durch ein Postulat von Nationalrat Meyer (Neue Zürcher Zeitung) aufgeworfen worden und ging dahin, der Nationalbank — wenigstens für eine Uebergangsperiode — in der Art der Noteneinlösung gewisse Freiheiten einzuräumen. Das Postulat blieb unbestritten, womit wieder ein weiterer Schritt zum Uebergang in die Friedenswirtschaft und zum Wegräumen der letzten Kriegsmassnahmen getan wurde. Auch die Motion Stähli über Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft fand im Räte-Anklang. Es wollten übrigens in Anbetracht der Herbstwahlen 39 Redner zu dem Thema sprechen, doch wurde die Diskussion schon nach dem 15. Redner abgebrochen. Die zollschützlerische Motion Stähli wurde durch eine Motion Nobs (Soz.) konkurrenziiert. Da letztere aber nach der Meinung von Bundesrat Schulthess eine Verfassungsrevision und 2 Duzend Gesetzesänderungen erfordern würde, begnügte sich Nobs mit einem Postulat, gegen welches der Rat dann nichts einzuwenden hatte. Aber auch gegen die Motion Stähli hatte der Bundesrat verschiedenes einzuwenden, ein Buttermonopol lehnte er ganz entschieden ab, ebenso eine vollständige Schließung der Grenze für die Einfuhr von Schlachtvieh. Allerdings soll diese Einfuhr auf ein Minimum von 20 Wagen herab-

gesetzt werden. Und mit diesen Einschränkungen wurde dann die Motion mit allen, außer den sozialistischen und kommunistischen Stimmen, erheblich erklärt. Die verschiedenen Klagen über Ausweisungen von Schweizern aus Italien beantwortete Bundesrat Motta dahin, daß von 6000 in Italien in Stellungen befindlichen Schweizern nur ungefähr ein Duzend die Hilfe des Politischen Departements anriefen. Ein weiteres Postulat behandelte das außerdienstliche Schießwesen. Der Postulant meinte, daß es einem Bürger nicht zugemutet werden könne, in dem einzigen Schießverein seiner Ortschaft zu schießen, wenn er dabei risikieren müsse, im Stand nebenan einen politisch anders orientierten Nachbar zu haben. Bundesrat Scheurer verfocht die gegenteilige Meinung und der Rat gab ihm Recht. Nächste Woche dürfte das Enteignungsgesetz durchberaten werden.

Der Ständerat erledigte einige kleinere Geschäfte und vertiefte sich dann in den Geschäftsbericht. Längere Ausführungen brachte vorderhand nur der Abschnitt Landwirtschaft, wo der Referent die Forderungen der Landwirtschaft besprach. Die Interessen der Bauern famen also in beiden Räten voll zur Geltung.

Der Bundesrat wird sich am eidgenössischen Gesangfest in Lausanne durch Bundesrat Chuard, am eidgenössischen Turnfest in Luzern durch Bundespräsident Schulthess vertreten lassen.

Oberstdivisionär Dormann wurde auf sein eigenes Ansuchen und unter Verdankung der geleisteten Dienste vom Kommando der 5. Division entlassen und



Oberst Ulrich Wille  
der neugewählte Kommandant der 5. Division.  
(Phot. Zeichmann, Basel.)

an seine Stelle Oberst Ulrich Wille von Zürich und Meilen, bisher Kommandant der Infanteriebrigade 13, zum Kommandanten der 5. Division ernannt. Oberst Wille ist 1877 geboren und war seit 1923 Kommandant der 13. Infanteriebrigade.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Hugh R. Wilson, überreichte dem früheren schweizerischen Gesandten in Washington, Dr. Hans Sulzer, das Ernennungsdekret als Mitglied der internationalen Kommission für die Durchführung des zwischen der U. S. A. und Chile geschlossenen Vergleichsvertrages. Dem Akt wohnten der Gesandte von Chile und eine Abordnung des eidgenössischen Politischen Departements bei.

Die Wirkung des Personalabbaues auf die Betriebsergebnisse der S. B. B. ergibt sich aus folgenden Zahlen: Im Juli 1920 umfaßte der Personalstand der Bundesbahnen 40,498 Mann, heute 33,613, was eine Verminderung um 6885 Mann ergibt. Die durchschnittlichen Kosten einer Arbeitskraft betragen jährlich rund Fr. 6100; diese Personaleinsparung bedeutet somit jährlich 40 Millionen Franken.

Die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Stellenuchenden ist von Ende April bis Ende Mai von 6910 auf 6410 gesunken, die Zahl der offenen Stellen von 4854 auf 4126. Der Lebensmittelindeks für die Kosten der Lebenshaltung (Nahrungsmittel, Brennstoffe, Bekleidung und Miete) steht unverändert auf 160.

Zwischen der Schweiz und Ägypten wurde ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen, wonach jede der beiden Regierungen sich unter der Bedingung vollständigen Gegenrechtes bereit erklärt, auf die Erzeugnisse des andern Landes die Behandlung der meistbegünstigten Nation anzuwenden. Von der Meistbegünstigung ist ausgenommen die Einfuhr in Ägypten von Tabak in Blättern.

## Aus den Kantonen.

Nargau. Eine Anzahl aargauischer Lehrer erlät einen Aufruf an ihre Kollegen zur Unterzeichnung einer Erklärung, daß zur Wahrung der Sicherheit unseres Vaterlandes an der Institution unseres Milizheeres nicht gerührt werden dürfe, und daß unsere Schule auf vaterländischem Boden stehen und wirken müsse. Es ist dies die Antwort auf die Einladung eines aus Lehrerinnen und Lehrern bestehenden Komitees zu einer Sympathie-Adresse an die antimilitaristischen Genfer Lehrer. — Die Maul- und Klauenseuche breitet sich im Kanton stark aus. Sie ist nun schon in Oberiggenthal, Legerfelden und Döttingen in größerem Umfang konstatiert worden

und mußten schon über 90 Stück Großvieh gefeuert werden.

**Appenzell.** In Heiden schneite es, während im Kurjaal die Sommerfaison offiziell eröffnet wurde, den ganzen Tag.

**Baselland.** Der Landrat wählte zum Präsidenten den bisherigen Stellvertreter, Nationalrat Surbed in Binningen, und zum Vizepräsidenten den freisinnigen Walter Zeller in Viestal. Der von der freisinnig-demokratischen Partei aufgestellte Gegenkandidat, Gemeindevorstand Scheibler, blieb mit 2 Stimmen hinter dem Gewählten zurück.

**Freiburg.** In Montana ob Siders starb im Alter von 34 Jahren Noel Cailler, Sohn des Nationalrates Cailler, Direktor der Fabrik Peter-Cailler-Kohler in Broc und Gemeindepräsident von Broc.

**Genf.** Während des Genfer Blumenfestes erlitten etwa 100 Personen Sonnenstich und mußten in Pflege genommen werden. Glücklicherweise waren alle Fälle leichterer Natur.

**St. Gallen.** Für die Stelle eines Parkwächters für den Wildpark „Peter und Paul“ bei St. Gallen meldeten sich auf einmalige Ausschreibung 400 Bewerber, darunter auch solche mit regelrechter Maturität.

**Thurgau.** In Dozwil starb im Alter von 63 Jahren Oberst Ferdinand Habisreutinger an einem Schlaganfall. Er war Präsident des thurgauischen Handels- und Industrievereins, Mitglied der Bankvorsteherchaft der thurgauischen Kantonalbank, Verwaltungsrat des kantonalen Elektrizitätswerkes und war auch längere Zeit Mitglied des Großen Rates.

**Uri.** In Uri, dem Kirschental der Innerschweiz, ist die Kirschenernte sehr schlecht ausgefallen, teils wegen des Frostes in der Blütezeit, teils wegen der sogenannten Schrottschubkrankheit, gegen die bis jetzt noch kein wirksames Mittel gefunden wurde. — Im Zuge zwischen Göschenen und Luzern gebar die 17-jährige Tochter eines auf einer Ferienreise begriffenen Stuttgarter Eisenbahners ohne Wissen des Vaters in der Toilette. Die Leiche des Neugeborenen wurde unweit Wassen auf dem Bahnkörper aufgefunden. Das Mädchen wurde, nachdem Blutspuren im Waggon auf ihre Spur geführt hatten, in Haft genommen.

**Waadt.** Der kürzlich verstorbene Professor Guillaume Rossier hat der medizinischen Bibliothek des Lausanner Frauenospitals ein Legat von Fr. 30,000 vermacht. — In Lausanne starb im Alter von 38 Jahren der Chemiker Dr. Tondue, Direktor der eidgenössischen Versuchsanstalt für den Weinbau. — In Lausanne wurde der 70. Geburtstag des Chefredakteurs der „Revue“, Felix Bonjour, feierlich begangen. Der Jubilar erhielt eine Silberplatte mit Widmung. — Während eines Schülerausfluges nach dem Chalet d'Anzeinda, am Fuße der Diableret, wurde der Professor für Mathematik, Dr. Paul Dubois, plötzlich vom Schutze getroffen und fiel 500 Meter vom Chalet entfernt tot zu Boden.

**Zürich.** Die Kantonspolizei verhaftete einen Kaufmann aus der Tschechoslowakei, der der Unterschlagung eines Betrages von zirka Fr. 250,000 verdächtig ist zum Nachteile eines in Paris lebenden 80-jährigen taubstummen Herrn, für den er eine Erbschaft zu beheben hatte. — In der Nacht vom 15./16. ds. wurde im Restaurant „Zentral“ an der Köchlistraße in Zürich eingebrochen und ein Betrag von zirka Fr. 1100, den die Wirtin zur Begleichung der Miete reserviert hatte, geraubt. — Am Schmiedplatz in Zürich wurde ein größeres Haus, in dem seit 100 Jahren ein Gasthaus bestand und an dessen Stelle ein Neubau erbaut werden sollte, noch während der Besitzer mit einer Unternehmung wegen des Abbruches verhandelte, ohne Wissen des Besitzers niedergelegt und ohne daß er Auftrag dazu erteilt hätte.

## Bernerland

Das revidierte Strafverfahren für den Kanton sieht als neue Abteilung des Obergerichtes einen Kassationshof vor, der die Beurteilung von Wichtigkeitsklagen gegen Urteile des Geschworenengerichtes oder der Kriminalkammer, sowie die Gesuche um Wiederaufnahme des Verfahrens und Wiedereinsetzung in die bürgerlichen Rechte zu behandeln hat. Das Obergericht hat diesen Kassationshof folgendermaßen bestellt: Präsident: Obergerichtspräsident Ernst; Mitglieder: die Obergerichter Marti, Dr. Wagner, Tobin, Feuz, Dr. Kossel und Bloesch; Sekretär: Obergerichtsschreiber Dr. Stauffer.

† Paul Le Grand-Wildi, gew. Privatier in Thun.

Für viele ganz unerwartet starb am 26. Mai in Thun nach kurzer schwerer Krankheit im



† Paul Le Grand-Wilde.

Alter von 53½ Jahren Herr Paul Le Grand-Wildi. Er war einer heftigen Lungen- und Brustfellentzündung erlegen, die ihn acht Tage vorher befallen hatte. Erst sah man ihn noch

in voller Kraft in seinem Garten arbeiten, der immer seine Freude war, und niemand hätte geglaubt, daß hier der Tod so rasch und unerbittlich ein Menschenleben finden würde, das noch auf eine Erdenfrist von vielen Jahren rechnen durfte. Ein Sproß einer alten Baslerfamilie wurde der Verstorbene im Schloß Thunstetten, seinem väterlichen Hause auf, wo er auch den ersten Schulunterricht erhielt. Zur Ausbildung kam er dann an die Lehrerschule in Bern und wurde in Lausanne und Neuenburg für den Beruf eines Kaufmanns vorbereitet. Als solcher führte er später lange Jahre in London eine große eigene Exportfirma. Im Jahre 1917 kam der Verstorbenen nach Thun, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, und wohnte hier in seinem Eigenheim, in der Villa Bächimatt. Als Mitglied der Bürgerpartei einer entschieden konservativen Lebensanschauung huldigend, nahm Paul Le Grand immer regen Anteil am öffentlichen Leben und hatte besonderes Interesse für die Schulfragen, die er als Präsident des Hofstettenerleises oft zu vertreten Gelegenheit fand. Als Präsident der Pfadfinder von Thun und Umgebung stellte er sich, treu der Devise „Allzeit bereit“, bei allen öffentlichen Anlässen gerne zur Verfügung, und sein freundlicher, edler Charakter äußerte sich in Erfüllung aller seiner Pflichten als guter Bürger und Familienvater.

Paul Le Grand betätigte sich immer gerne im Schoße des Verschönerungsvereins, wo er den öffentlichen Fragen der Stadt Thun und besonders auch den Interessen seines Wohnquartiers große Aufmerksamkeit schenkte. Er bemühte sich immer, den Namen Thuns bekannt zu machen, und er bestrebte sich fortwährend, Gesellschaften aus dem Auslande, die den Pfadfindereinrichtungen angehören, bei ihren Reisen in die Schweiz nach Thun zu ziehen, und so hat er unserer Fremdenstadt manchen Dienst erweisen können. Mehrmals haben englische Pfadfindergruppen aus England, die in Randersteig Quartier nahmen, auf die Einladung des Verstorbenen hin, die malerische Kyburgerstadt besucht. Paul Le Grand liebte auch die Gesellschaft, und war ein eifriges Mitglied des Schachklubs. Gegen jedermann war er freundlich, ritterlich und gut, und sein Andenken bleibt in alle Ehren! B-n.

Im Jahre 1927 haben auf den 50 Naturalverpflugsstationen des bernischen Kantonalverbandes für Naturalverpflugsstationen dürftiger Durchreisender 39,613 Wanderer Verpflugsstationen und Unterhalt erhalten. Die Verpflungskosten betrugen Fr. 61,688, die Verwaltungskosten Fr. 23,662. Die Stationen haben 249 Arbeitsvermittlungen zustande gebracht.

Die Vereinigten Bern-Worb-Bahnen hatten im vergangenen Jahre 763,328 Franken Einnahmen und 575,267 Franken Ausgaben. Nach Verzinsung der Anleihen, Speisung des Erneuerungsfonds und Reservefonds verblieb ein Aktivsaldo von Fr. 99,930, woraus 3 Prozent Dividende auf das Aktienkapital ausgerichtet wurden.

Der Vorstand des Kantonalen Gewerbeverbandes hat zum Sekretär des Verbandes Herrn Dr. W. Lehmann, Gewerbesekretär in Bern, gewählt.

Seit dem 18. ds. wird in Worb/Lausen der heim Landwirt Gosteli bedienstete Karrer Hermann Wyß vermisst. Er war am genannten Abend in Münchenbuchsee, wo er ein Paar Schuhe kaufte und sich gegen 10 Uhr nachts mit seinem Fahrrad wieder auf den Heimweg begab. Seither ist er verschollen und scheint entweder einem Unfall zum Opfer gefallen



zu sein, oder Selbstmord verübt zu haben. Fahrrad und Schuhe wurden unverfehrt vor der Wirtschaft Tiefenau aufgefunden.

In Herzogenbuchsee wurde am 24. ds. in aller Stille alt Bahnhofsvorstand Gottfried Ruch zu Grabe getragen.

Am 18. ds. verschied in Goldbach im 58. Lebensjahr Hutfabrikant S. Eichenberger.

Die A.-G. Grand Hotel Victoria auf dem Beatenberg ist in Konkurs geraten. Das Hotel wird den Sommer über geschlossen bleiben.

Der Regierungsrat bewilligte der Stiftung Schloß Spiez zur teilweisen Finanzierung des Schloßerwerbes eine Lotterie. Der Losverkauf wird im Berner Oberland anfangs Juli beginnen. — In Spiez starb nach kurzer Krankheit Tapezierer Ernst Bula im Alter von 52 Jahren. Er war ein eifriges Mitglied des Samaritervereins, sowie des christlichen Gemischten Chores.

Die weltbekannte Fabrik Dennler Bitter in Interlaken feierte am 25. ds. das Jubiläum ihres 70jährigen Bestandes.

Am 19. ds. verunglückten bei der Unternehmung Seeberger am Gelmer drei Arbeiter. Sie waren mit der Anlegung einer Betongiebrinne beschäftigt, als ein Stück von dieser abstürzte. Hierbei wurde der Arbeiter Heinrich Zindmayer sofort getötet, während der Arbeiter Ernst Beyeler seinen Verletzungen im Krankenhaus Meiringen erlag. Auch der dritte Arbeiter trug schwere Verletzungen davon.

Die Gemeinde Adelsboden beschloß den Bau einer Straße nach der Hahnenmoospfahöhe im Kostenbetrage von 375,000 Franken. Durch diese Straße werden die Stiefelder von Geils, Geilsummi, Silbern und Hahnenmoos dem Verkehr erschlossen.

In Vauterbrunnen starb im Alter von 73 Jahren Frau Margarita von Allmen, an deren Bahre 12 Kinder trauern.

Die Schüh wurde von Bözingen bis zum Ausfluß in den Bielersee vergiftet. Die Schuldigen konnten von der Polizei ausfindig gemacht werden.

In Uzh fiel am 23. ds. beim Heuabladen der Chemann von Dach vom Fuder und verschied kurze Zeit nach dem Unglücksfall.

Zwischen Mett und Bieterlen sprang am 18. ds. plötzlich ein Mann aus dem Grase und warf sich mit voller Wucht gegen den Zug. Er fiel bewußtlos zu Boden, wurde ins Bezirksspital nach Biel überführt, wo er nach Mitternacht starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Es ist noch nicht gelungen, die Identität des Selbstmörders festzustellen.

In Kallnach stürzte ein Monteur, der schon über 10 Jahre bei den B. R. W. angestellt war, von einem Gittermast und erlitt so schwere Verletzungen, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit verschied.

Im Jura plant man die Erstellung einer 76 Kilometer langen Straße, die von St. Ursanne über La Goule nach Chaux-de-Fonds führen soll. Die Kosten sollen zu 20 Prozent vom Bund, zu 50 Prozent von den Kantonen und zu 30 Prozent von den berührten Gemeinden getragen werden.

Durch Blüßschläge wurden in den letzten Tagen bei Dachselden drei Arbeiter schwer verletzt und in Mal'erau ein Kind des Landwirtes Gerber getötet.

In Neuenstadt wurde der Neubau einer Agentur der Berner Kantonalbank in Anwesenheit des Regierungsrates, der Gemeindebehörden und der Bankbehörden eingeweiht.

In Billeret starb im Alter von 75 Jahren alt Großrat R. Ramfeier.

Der Gemeindefreiber M. von Bévillard überfuhr in Tavannes mit seinem Auto zwei sechsjährige Knaben, wovon der eine so übel zugerichtet wurde, daß er ins Spital nach Biel verbracht werden mußte.



#### † Kaspar Märki.

Wiederum hat sich das Grab über einer markanten Persönlichkeit aus dem ehrbaren Gewerbe stand geschlossen. Am 14. April ist er zur ewigen Ruhe eingegangen im Alter von noch nicht einmal 50 Jahren, und drei Tage später haben wir den lieben Menschen unter großer Anteilnahme aus seinem Bekanntenkreise auf dem Schöghaldenfriedhofe dem Schoß der Erde übergeben.

Kaspar Märki wurde am 12. Oktober 1878 als zweiter Sohn des Kaspar Märki, Schreinermeister in der Matte zu Bern, geboren. Er besuchte sämtliche 9 Jahre die Mutterschule des Seminars Muristalden. Nach Schulaustritt



#### † Kaspar Märki.

brachte er zur Erlernung der französischen Sprache ein Jahr im Institut Clos Rousseau bei Gressier zu. Dann absolvierte er im väterlichen Geschäft eine dreijährige Lehrzeit und arbeitete nachher als Schreinergehilfe in Biel, Zürich, München, Berlin und Paris. So wurde

er ein überaus tüchtiger Berufsmann, der dabei sein Handwerk über alles liebte. Kaspar Märki war ein Schreinermeister im besten Sinne des Wortes. Nach seiner Wanderzeit trat er in das väterliche Geschäft ein und nach seinem alternden Vater eine große Stütze. Nach dessen Tode übernahm er selber das Geschäft und brachte es zu schöner Entwicklung. Dazu trug nicht unwesentlich seine Gattin bei, die ihn in feiner Art ergänzte. Es war Lina Schwab aus Kerzers, die jetzt mit 4 Kindern um ihren Gatten und Vater trauern. Im ältesten Sohne Werner hat er einen tüchtigen Nachfolger hinterlassen, der das weit und breit bekannte Möbelschloß Märki mit seiner Mutter weiterführt.

Unser Kaspar Märki war keiner der Gewöhnlichen. Biegen und bücken waren ihm fremd, glattes und geschmeidiges Reden lag ihm nicht. Er war, wie man zu sagen pflegt, eine „Graduse-Natur“, wie sie heute leider immer seltener werden. Sein Poltern sollte nur sein weiches Gemüt verbeden; denn wer ihn kannte, entdeckte unter der rauhen Hülle ein tiefes Gemütsleben: Ein Lied, eine zu Herzen gehende Rede konnten ihn zu Tränen rühren. Musik war ihm über alles lieb. So war er Passivmitglied des „Liedertranz Frohsinn“, der „Berner Liedertafel“ und des „Berner Männerchor“, deren Konzerte und geselligen Anlässe er immer gern besuchte. Darum ließen es sich seine Freunde vom „Liedertranz Frohsinn“ nicht nehmen, ihren Veteranen noch in einem Abschiedsgefang zu ehren:

„Bring dem armen Pilger Ruh,  
Holde Labung seinem Schmerz.“

So war unser Kaspar Märki. Eine markante Persönlichkeit. Wir werden ihn alle, seine Freunde und Nachbarn, in gutem Andenken behalten. Und wenn sein Name an seinem Firmenschild grüßt, dann grüßt uns der Mann mit der rauhen Schale und dem weichen Herzen: Kaspar Märki. G. R.

Der Gemeinderat hat beschlossen, den städtischen Beamten und Angestellten, die als aktive Turner oder Sänger am eidgenössischen Turnfest oder eidgenössischen Gelangfest teilnehmen, den nötigen Urlaub ohne Anrechnung zu bewilligen.

Die Ausgaben für die Armenpflege zeigen in den letzten 3 Jahren eine stetige Zunahme. 1924 kamen auf den Kopf der Bevölkerung noch Fr. 17.18 Armenlasten, 1927 schon Fr. 20. Die Unterstüßungen setzen sich aus Kostgeldern und Barunterstützung (zrka Fr. 1.5 Millionen), Mietzinsen, Brotabgaben (101,564 Kilo), Milchabgaben (337,260 Liter), Kartoffelabgaben (21,793 Kilo), Brennmaterial, Arzt- und Apothekerrechnungen zusammen. Die Ausländerarmenfürsorge belastet die Gemeinde namentlich im Schulwesen. Es wurden Fr. 483,048 hierfür verausgabt. Die Ausgaben für soziale Institutionen, private Vereine und Anstalten betragen über eine halbe Million Franken. Davon entfallen Fr. 165,000 auf Arbeitslosenfürsorge.

Die Sammlung für den Neubau des Blindenheims hat bis jetzt die Summe von Fr. 100,000 eingebracht. Zur Durchführung des Projektes sind Fr. 200,000 nötig.

An der philosophischen Fakultät II der Universität bestand am 21. ds. Wilfried Ritter von Bern die Doktorprüfung in den Fächern Chemie, Physik und Mineralogie.

Am 24. ds. erkrankte beim Baden in der Aare der 18jährige Schlosserlehrling Ernst Bockhardt. Er war mit einem

Kameraden von der Brauerei Gähner aus aareabwärts geschwommen und verlor plötzlich das Bewußtsein. Der Kamerad versuchte ihn zu retten, mußte ihn aber, selbst total erschöpft, wieder loslassen. Der Badaufseher der Lorraine-Badanstalt fuhr dem Versinkenden mit einem Weidling nach, konnte ihn jedoch nicht mehr erblicken. — Am 25. Juni geriet der Brückenarbeiter Louis Colloton bei Anstreicharbeiten unterhalb der Schanzbrücke im Hauptbahnhof mit der elektrischen Fahrbahnleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Zwei andere Arbeiter, die ihm zu Hilfe eilten, erlitten Brandwunden, konnten aber nach ärztlicher Behandlung in häusliche Pflege entlassen werden.

Am 24. ds. wurde beim Familienbad einer Tochter ein Sommermantel aus Kascha im Werte von Fr. 100 gestohlen. Im offenen Aarebad wurde einem Badenden ein ganzes Kleid und einem anderen ein Paar Schuhe gestohlen. Der Dieb ließ als Ersatz seine alten Kleider und Schuhe zurück. — Gesucht wird ein notorischer Betrüger, namens Friedrich Schwiz von Ruedtligen, Mechaniker und Reisender. Er reißt angeblich für die Firma Schwendimann Söhne in Pöhlern mit Wachholdersaft. Er läßt sich bei Bestellungen Anzahlungen machen, die bestellte Ware wird aber nicht geliefert. Er hat in Bern schon verschiedene Leute geprellt und dürfte jetzt in der Umgebung sein Unwesen treiben.

Das Amtsgericht verurteilte den Autofahrer, der auf der Kirchenfeldbrücke einen Mann, der einen Handarren zog, überfahren und dessen Tod verursacht hatte, zu 70 Tagen Korrekthaus, bedingt erlassen auf 2 Jahre. Sch. hat außer den Kosten des Gerichtsverfahrens an Sachschaden, Versorgerentschädigung etc. Fr. 30,994 zu zahlen.

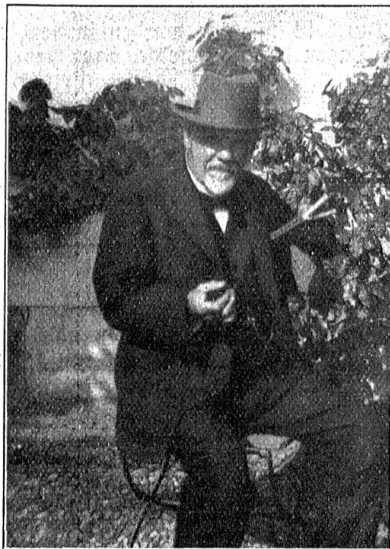
Am 19. ds. zog eine Anzahl Gymnastinnen der oberen Klassen mit Frauenhüten auf den Köpfen durch die Lauben. Es galt einem Protest gegen die Gymnastinnen, die neuerlich mit farbigen Gymnastienmützen herumlaufen, was die Gymnast als Geschmackverirrung zu betrachten scheinen.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug Ende Mai 109,528 Personen, um 314 mehr als Ende April. Die Zahl der Lebendgeborenen war 147, die der Verstorbenen 96. Zugezogen sind 1595, weggezogen 1332 Personen. Ehen wurden 169 geschlossen. Die Zahl der im Mai in Hotels und Gasthöfen abgestiegenen Gäste betrug 13,922.

Staat und Gemeinde Bern hatten gegen das „Office d'Importation de la chambre syndicale des Fabricants Suisses de Chocolat“, das nach Genf verzogen war, Steuerforderungen im Betrag von Fr. 401,623. Während sich der langwierige Prozeß hinzog, hat die Unternehmung so große Verluste erlitten, daß selbst bei einem günstigen Ergebnis des Prozesses die Eintreibung der Forderung zweifelhaft erschien. Deswegen wurde ein Vergleich angebahnt und hat sich das Office bereit erklärt, dem Staat und der Gemeinde zusammen Fr. 50,000 zu zahlen.

† Anselm Oberholzer,  
gew. Geschäftsführer in Bern.

In Bern starb am 11. Mai im 78. Lebensjahre Jof. Anselm Oberholzer, gew. Betriebsleiter der Filiale Chocoladefabrik Lindt & Sprüngli an der Matte.



† Anselm Oberholzer.

Anselm Oberholzer war gebürtig aus Goldingen (St. Gallen). Er absolvierte eine kaufmännische Lehrzeit in der Spinnerei Brändli in Rapperswil. Nach einer 5jährigen Tätigkeit in einem Handelshause in Genf kehrte er wieder zu seinen Lehrprinzipalen zurück und bekleidete während 12½ Jahren die Buchhalterstelle in deren Zweigfabrik Uznach. Von hier zog er dann nach Ybad (St. Schwyz), wo er während einer Zeitdauer von 12 Jahren die Geschäftsführerstelle einer Spinnerei vertrat. Im Jahre 1906 kam er nach Bern in die Filiale der Chocoladefabrik Lindt & Sprüngli, in der er mehr als 20 Jahre lang als Betriebsleiter tätig war. Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue waren die Charakterzüge Anselm Oberholzers. Ehre seinem Andenken!

Der Gemeinderat verlangt die Bewilligung eines Kredites von 57,000 Franken für die Erwerbung von Terrain zur Erstellung einer Geleisefähre an der Endstation Länggasse.

Die Kirchenkollekte vom 17. ds. zugunsten des Hilfsvereins für die Stadt Bern und seiner Ferienversorgung hat in den reformierten Kirchen der Stadt total Fr. 957 ergeben.

Von den Assisen des Mittellandes wurde die Angestellte der Unionsdruckerei, die, wie erinnerlich, eine größere Summe unterschlagen hatte, zu 15 Monaten Zuchthaus, 2 Jahre Einstellung in der Ehrenfähigkeit und ⅓ der Kosten verurteilt. Der Nutznießer der Unterschlagungen, der mitangeklagte Ernst Sothann Schneeberger wurde zu 8 Monaten Korrekthaus, 2 Jahren Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit und ⅓ der Kosten verurteilt. Bei dem Fräulein, das ganz unter dem Einflusse Schneebergers stand, wurde beschränkte Willensfreiheit als mildernder Umstand angenommen.

## Kleine Chronik

### Unfälle.

Verkehrsunfälle. Am 19. ds. fuhr beim Hartausgang von Basel der 63 jährige Unterförster E. Wahl mit seinem Velo in ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Auto und wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Bürgerhospital starb. — Am 22. ds. kollidierte bei La Plaine in Genf ein Pferdefuhrwerk mit einem Auto. Aus dem Fuhrwerk wurde die 58jährige Frau Marie Germanier aus Coupv herausgeschleudert und mußte mit gebrochener Wirbelsäule in hoffnungslosem Zustande ins Kantonshospital verbracht werden. — Zwischen Ebikon und Root wollte am 24. ds. ein mit zwei Personen besetztes Motorrad zwischen zwei Automobilen durchfahren und stieß dabei mit dem Auto der Frau Weber-Wolf aus Frutigen zusammen. Die beiden Motorradfahrer, der 20jährige Mechaniker Franz Widmer und der 19jährige Zimmermann Jakob Zurt blieben mit Schädelbrüchen tot auf der Stelle. — Am 25. ds. fuhr zwischen Balsthal und Klus der Schlosser Ernst Straßer mit seinem Motorrad an einen Leitungsmaß und blieb mit zertrümmertem Schädel tot auf dem Blake liegen. Sein Gefährte, der Zimmermann Walter von Arx, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Am gleichen Tage überfuhr in Neunkirch eine jugendliche Raderin die 81jährige Frau Margareth Uehlinger-Scherer, die zu Boden geworfen wurde und an den Folgen des Unfalles starb.

Beim Baden ertrank im Rhein bei Zurzach der 17jährige Friß Gsteiger, und in der Limmat in der Nähe von Allstetten ein etwa 25jähriger Maurer aus Tirol, der in Höngg in Arbeit stand.

Vom Starkstrom getötet wurde in der Gasfabrik Schlieren der Hilfsarbeiter Jakob Rühlin, als er einen Kontakt einschalten wollte.

Vom Blitz erschlagen wurde bei Hauteville die 27jährige Frau Poncet, die sich während des Gewitters unter einen Nußbaum gestellt hatte.

Sonstige Unfälle. Am 24. ds. fiel in der Utogarage in Züri der 6-jährige Erich Braun beim Spielen in ein 3 Meter tiefes Kellerloch. Ein Bergwanderer und ein Portier fanden ihn abends tot auf dem Zementboden der Grube liegen. Da es schon dunkel war, zündeten sie ein Streichholz an, worauf eine Benzindampferexplosion erfolgte. Beide Männer erlitten Brandwunden an Gesicht und Händen und mußten ins Spital verbracht werden. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Knabe durch den Sturz oder durch das Einatmen der Benzindämpfe getötet wurde. — Bei einem Gerüstesturz in der Sodafabrik Zurzach stürzten zwei Arbeiter 15 Meter tief ab. Der 18jährige Ruesch aus Zurzach blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen, während der 22jährige Blum aus Schwaderloch, der auf seinen Kameraden gefallen war, mit schweren Verletzungen nach Baden ins Spital gebracht wurde.